

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Das Großherzogthum Baden in malerischen  
Original-Ansichten seiner interessantesten Gegenden,  
seiner merkwürdigsten Städte, Badeorte, Kirchen,  
Burgen und sonstigen ausgezeichneten Baudenkmalern  
alter ...**

**Poppel, Johann Gabriel Friedrich**

**Darmstadt, 1842**

[Falsch eingebundene Seiten]

[urn:nbn:de:bsz:31-376008](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-376008)

öschingen vereinigen, und nimmt auf die Aitrach, Ablasch und den Andelsbach. — Mehrere dieser Flüsse bilden schöne Wasserfälle. Außer den Rheinfällen bei Kleinlaufenburg und Rheinfelden, finden sich solche bei Todtnaenberg, Simonswald, Fryberg, Vierbach und Geroldsau, sowie im hinteren Murgthale.

Auch einige Seen hat Baden aufzuweisen, worunter den größten See Deutschlands, den Bodensee, der früher auch das deutsche Meer genannt wurde. Er macht im Badischen eine tiefe, jedoch nicht sehr breite Bucht bei Ueberlingen, daher auch Ueberlinger See genannt, und unterhalb Constanz steht er durch den Rhein mit dem Untersee in Verbindung. In Erhöherem ist die kleine Insel Mainau gelegen, in Legterem die Reichenau mit drei Dörfern. Andere Seen sind der Feldsee, Titisee, Schluchtsee, Eichenersee im oberen Schwarzwalde, wo am Fuße des Koblgarten auch noch der Nonnenmattweiher mit einer aus Reisig und Dorf entstandenen schwimmenden Insel liegt. Beim Bodensee liegt noch der sehr tiefe Mökingersee und bei Pfullendorf der Jlimensee. Im unteren Theile des Schwarzwaldes liegen der Glaswaldsee, Wildesee und Mummelsee, von welchen aber Legtere sehr klein sind. Am Rheine, der sehr viele Krümmungen macht und eine Menge Inseln umschließt, liegen eine Menge sogenannter Altwasser, welche große Strecken Landes wegnehmen und ziemlich ungesund sind. Der Rhein macht überhaupt gar oft kleine Aenderungen in seinem Laufe und macht daher zahlreiche Uferbauten nöthig, die jährlich einige hundert Tausend Gulden Kosten verursachen und erst seit zwei Jahrzehnten billiger sind, weil man mit den benachbarten Uferstaaten jetzt nach einem gemeinschaftlichen Plane baut.

An Mineralquellen übertrifft das Großherzogthum Baden alle übrigen Länder Deutschlands und zwar haben wir auch die verschiedenartigsten derselben aufzuweisen. Es befinden sich Badanstalten zu Ueberlingen, Naldolpshzell, Stocach, Randegg, Wangen, Schweppe bei Markdorf, Badhof bei Bوندorf, Boll, Säckingen, Laufenburg, Maulburg, Nzenfeld, Pauingen, Fischingen, Badenweiler, Müllheim, Sulzburg, Peitersheim, St. Nikolaus bei Dpfingen, Grunern, Leimstollen, Kibbad, St. Ottilien, Glotterbad, Suggenthal, Weiher, Walterdingen, Kirnbalden, St. Landolin, Prinzbach, Triberg, Wolsach, Zell am Harmersbach, Püttersbach, Dürreheim, Rippoldsau, Griesbach, Petersthal, Freiersbach, Nordwasser, Sulzbach, Antogast, Oppenau, Erlenbad, Hub, Baden, Lichtenthal, Rothensfels, Silberburg, Durlach, Langensteinbach, Langenbrücken, Achfarn, Oberschaffhausen, Bogisburg, Palling, Mingsheim, Zaisenhäusen, Wiesloch, Rappena, Weinheim und Epplingen. Von diesen sind freilich die meisten sehr unbedeutend, aber Baden und Lichtenthal, die Kenchbäder, Rippoldsau, Badenweiler und Langenbrücken gehören zu den wirksamsten Bädern Deutschlands.

In klimatischer Hinsicht zeigt Baden eine große Abwechslung, indem das Rheinthal warm und lieblich ist und die schönsten Früchte daselbst gedeihen, während im Schwarzwalde die Kultur des Bodens fast ihre Gränze erreicht und auf den höchsten Höhen kaum noch Fichten und Tannen vorkommen. Im Allgemeinen ist das Klima mild und gesund und selbst die nach Süden und Westen sich öffnenden Thäler des Schwarzwalds warm und fruchtbar. Die Ostseite ist dagegen rauh und kalt und besonders der Odenwald trägt diesen Charakter, woran aber auch viel die Nähe des Speffarts und der hohen Rhön Ursache ist. Bemerkenswerth ist der Umstand, daß in der Gegend des Kaiserstubs sehr häufig Hagelschlag vorkommt und in der Richtung von Straßburg nach der Yburg und Baden die meisten Gewitter ziehen.

Das Großherzogthum enthält in der Gegenwart etwa 1,360,000 Einwohner, welche jedoch dichter im Rheinthale wohnen, als in den Gebirgen, und wovon auf eine Viertelmeile etwa 4883 Menschen kommen. Seit 1811 hat die Bevölkerung um mehr als 400,000 zugenommen, so daß der jährliche Zuwachs etwa 10,000 beträgt. Wie dies erfolgte, möge nachstehende Uebersicht andeuten:

Jahr.	Einwohner.	Jahr.	Einwohner.
1811 . . . .	974,782	1826 . . . .	1,145,952
1812 . . . .	989,717	1827 . . . .	1,164,282
1813 . . . .	1,001,630	1828 . . . .	1,175,922
1814 . . . .	1,010,000	1829 . . . .	1,187,940
1815 . . . .	1,015,000	1830 . . . .	1,201,081
1816 . . . .	1,020,000	1831 . . . .	1,203,619
1817 . . . .	1,026,000	1832 . . . .	1,206,157
1818 . . . .	1,029,000	1833 . . . .	1,208,697
1819 . . . .	1,032,276	1836 . . . .	1,244,197
1820 . . . .	1,051,388	1839 . . . .	1,277,365
1821 . . . .	1,072,554	1842 . . . .	1,290,146
1822 . . . .	1,090,910	1843 . . . .	1,335,354
1823 . . . .	1,109,435	1845 . . . .	1,349,879
1824 . . . .	1,119,993	1849 . . . .	1,360,000
1825 . . . .	1,132,970		

Jährlich werden etwa 8500 Ehen geschlossen und auf 4 Sterbfälle rechnet man 5 bis 6 Geburten. Geboren werden jährlich etwa 42,585 Kinder. Der Familien gibt es 262,000 und unter der Einwohnerzahl des Jahres 1843 waren 438,976 männliche und 469,205 weibliche über 14 Jahre, 214,815 männliche und 212,328 weibliche unter 14 Jahre alt. Davon lebten im Seekreise 191,967, Oberkreise 351,252, Mittelkreise 449,230 und im Unterkreise 342,905 Einwohner. Der Religion nach unterscheidet man nach der Zählung von 1839: 401,845

Evangelische, 852,824 Katholische, 1328 Mennoniten und 21 368 Juden. Von den Juden lebten 10,396 im Unterheinkreise und nur 1348 im Seeheinkreise. Am überwiegendsten sind verhältnißmäßig die Katholiken im Seeheinkreise, die meisten Evangelischen lebten im Mittel- und Unterheinkreise. Nach den Kreisen ist der Religionsunterschied:

	Evangelische.	Katholiken.	Mennoniten.	Juden.
Seeheinkreis . . .	7,951	173,638	42	1,348
Oberheinkreis . .	94,195	238,482	87	3,613
Mittelheinkreis .	151,708	269,334	286	6,011
Unterheinkreis . .	147,991	171,370	913	10,396

Jährlich kommen im Lande etwa 267 Todesfälle durch Verunglückung vor. Selbstmorde zählte man im Lande:

	männl.	weibl.	männl.	weibl.	
1836 . . .	75	15	1841 . . .	103	21
1837 . . .	79	16	1842 . . .	104	15
1838 . . .	73	20	1843 . . .	91	26
1839 . . .	86	17	1844 . . .	85	25
1840 . . .	98	25	1845 . . .	91	33

Davon waren im Jahre 1845 nebst den 131 Selbstmordversuchen 43 Männer und 23 Frauen verheirathet, und von Ersteren hatten 30, von Letzteren 15 Kinder. Die meisten haben sich erhängt, ertränkt und erschossen, nur wenige durch Halsabschneiden, Erstickchen und Vergiften getödtet.

Der Abstammung nach gehört der größe Theil Badens den Allemannern an, welche aufwärts von der Murg wohnten, während nördlich davon die Franken lebten. Uebrigens war die Bevölkerung schon sehr frühe untermischt mit anderen Abkömmlingen und besonders im Rheinthale mögen ursprünglich viele Kelten zurückgeblieben sein. Am reinsten hat sich der allemannische Stamm in den Südhältern des Schwarzwaldes erhalten, wo auch noch die Sprache das alte Idiom bewahrt hat. Später sind in die Pfalz französische Emigranten und Ballonen eingewandert, ohne jedoch auf die Bewohner einen merklichen Einfluß ausgeübt zu haben.

Was den Charakter der Einwohner betrifft, so walten mancherlei Verschiedenheiten ob, bedingt durch Lage, Klima, Lebens- und Ernährungsweise und Abstammung. Wo Wein wächst, herrscht eine größere Lebendigkeit und Rührigkeit, aber auch mehr Streitsucht und jähzorniges, aufbrausendes Wesen. Dagegen sind die Odenwälder durch den langen geistigen Druck weniger lebendig, ruhig und genügsam. Im Rheinthale ist das Volk arbeitsam und verständig, jedoch auch mit großem Unterschiede, der sich erst nach und nach ausgleichen kann. Im Allgemeinen muß man ein Sinken des Fleißes und eines friedlichen, stillen Lebens bei heiterem Sinne und natürlicher Fröhlichkeit zugeben und beklagen, wozu noch das

Ueberhandnehmen des Prozesirens, das Abnehmen des Wohlstandes und das immer stärker werdende Wirthshausigen kommt. Der Luxus greift täglich mehr um sich, vernichtet nicht nur den Wohlstand, sondern läßt nach und nach alle schönen Nationaltrachten verschwinden, und gewöhnt die Leute an einen Gang zum Unsteten und Wandelbaren. Darunter leidet sodann auch die Moralität und selbst die Gesundheit und man muß leider eingestehen, daß hierin jedes Jahr neue Rückschritte bringt, die freilich in allen Ländern Deutschlands bald mehr, bald weniger beobachtet werden.

Diese Einwohner leben meistens in Dörfern, Weilern und Höfen, denn wenn Baden auch viele Städte besitzt, so sind diese doch meistens klein. Man zählt:

	Seckreis	Oberrheinkreis	Mittelrheinkreis	Unterrheinkreis.
Städte . .	24	29	29	28
Marktflecken	2	7	17	10
Dörfer . .	379	550	395	344

Außer diesen gibt es aber noch an zwei Tausend Weiler und Höfe, die besonders im Ober- und Mittelrheinkreis wegen der Gebirge sehr zahlreich sind. Größere Städte sind blos Karlsruhe und Mannheim mit 24,000 E., Heidelberg und Freiburg mit 13—14,000 E., Bruchsal, Pforzheim, Lahr, Constanz, Rastadt, Weinheim und Baden mit mehr als 5000 Einwohnern. Die Zahl der Häuser wird auf 180—190,000 berechnet, welche etwa zu 200 Millionen Gulden in der Brandsteuerkasse versteuert sind. Nur eine einzige Festung liegt im Lande, nämlich Rastadt.

Die Nahrungsquellen der Einwohner sind sehr verschiedener Art. Die erste Stelle nimmt dabei der Landbau ein, denn es gibt keinen Ort, wo solcher nicht betrieben werden könnte. Man findet ihn natürlich am stärksten im Rheinthale und der Saar getrieben, wo auch der Boden am fruchtbarsten ist, und er erstreckt sich auf die gewöhnlichen Feldfrüchte. Hauptsächlich werden gebaut Weizen, Halbweizen, Korn, Gerste, Dinkel, Hafer, Hülsenfrüchte, Welschkorn, Kartoffeln, Hanf, Flachs, Popsen, Tabak, Krapp, Raps, Mohn, Sichorien, Klee u. s. w. Den jährlichen Ertrag an Feldfrüchten berechnet man auf: Weizen 96,000 Malter, Halbweizen 15,000 M., Korn 310,000 M., Gerste 300,000 M., Dinkel 1,400,000 M., Mischfrucht 45,000 M., Hafer 530,000 M., im Werthe von 13 Millionen Gulden, ohne das Stroh, das auch noch zu 3 bis 3½ Millionen gewerthet wird. Davon werden Kartoffeln überall gebaut, Welschkorn nur in der Rheinebene, daselbst auch Gemüse und Hülsenfrüchte, sowie Tabak in der Pfalz; ferner Hanf in den Aemtern Bühl, Rheinbischofsheim, Kork und Lahr, Popsen in der Pfalz und am Bodensee, Sichorien bei Lahr u. s. w. Für die Kultur der Futterkräuter geschieht jetzt ziemlich vieles, aber noch steht der Obenwald sehr zurück und wäre eine durch-

greifende Verbesserung des Veriefelungssystems dringend notwendig. Obst gibt es in großer Menge, besonders längs der Vorhögel des Schwarzwaldes und wird davon viel ausgeführt. Kastanien wachsen bei Bühl und Weinheim in Wäldern, hier auch Mandeln. Besonders reich ist das Land an Wein, der in vorzüglicher Güte wächst. Am Bodensee trifft man den Seewein, zwischen Basel und Freiburg den Marktgräser, bei Oberkirch und Offenburg den Klingenberger und Durlacher, bei Bühl den Affenthaler und bei Wertheim bis zur Württembergischen Gränze den Main- und Tauberwein. Auch am Neckar wächst Wein. Im Ganzen werden etwa 63,500 Morgen Land mit Reben besetzt sein, welche einen Ertrag von 50,000—60,000 Fuder liefern, der sechs bis sieben Millionen Gulden werth ist. Uebrigens ist der Weinbauer fast durchweg arm, weil zu oft Fehljahre eintreten und die besten Lagen in den Händen des Staats, von Stiftungen oder reichen Privatleuten sind, auch die benachbarten Länder vielen und guten Wein erzeugen, so daß wir die gewöhnlichen Sorten nicht verenden können.

Die Viehzucht hat sich seit dreißig Jahren gehoben, doch ist noch gerade dafür sehr viel zu thun, indem man zu häufig schlechte Racen trifft. Man berechnet den Viehstand auf etwa 240,000 Kühe, 160,000 Kälber, 40,000 junge, 5000 Mast- und 530,00 Zugochsen und 12,000 Stiere, 78,000 Pferde, 250,000 Schaafe und 310,000 Schweine. Im Schwarzwalde werden sehr viele Ziegen gehalten, auch ist die Bienenzucht ziemlich allgemein, die Seidenzucht aber durchaus unerheblich. Das Wild nahm sehr ab, war jedoch in den Waldungen des Fürsten von Leiningen und der Markgrafen von Baden noch vor Kurzem recht zahlreich; zahmes Geflügel gibt es viel, besonders Enten und Gänse, auch ist die Fischerei im Rheine und Bodensee ziemlich bedeutend. Aus dem Mineralreiche wird ebenfalls nicht wenig gewonnen. Gold findet sich im Rheinsande bei den Dörfern zwischen Goldschener und Speier, liefert jedoch nur für etwa 3000 Kronen jährliche Ausbeute. Silberhaltige Gänge wurden in früherer Zeit im Schwarzwalde sehr stark betrieben, jetzt aber nur schwach, da der Ertrag die Kosten nicht lohnt. Man gewinnt etwa 600 Mark, ferner 900 Zentner Kupfer in der Grube Herrensagen, 145 Ztr. Kobalt bei Wittichen, 500 Ztr. Braunklein bei Eisenbach, 1200 Ztr. Bleiglätte und 700 Ztr. Bleiglaserze, besonders im Münstertale, 173,766 Ztr. Eisen, 6500 Ztr. Schwefelspath und 300,000 Zentner Salz. Eisengruben sind 30 vorhanden mit 15 Schmelzen, besonders bei Kandern, Abbruch und im Donauthale, Salz wird zu Dürheim und Rappenaugewonnen und sogar noch ins Ausland verführt, die Salzwerke von Mosbach und Abstatt sind eingegangen. Von edlen Steinen findet man besonders Granaten bei Waldkirch. Sonst gibt es noch Achate, Marmor, Schleifsteine, Gyps, Mabafter, Serpentin, Steinkohlen, Alaun, Bitriol, Schwefel,

Töpferthon, Porzellanerde, Bolus, Oker und Trippel, auch sind sehr reiche Torf- und einige Braunkohlenlager vorhanden.

Die Gewerbs- und Fabrikthätigkeit Badens ist ziemlich bedeutend und hat sich seit dem Anschluß an den Zollverein gehoben, obschon die darauf gesetzten Hoffnungen für die Industrie nicht günstig waren. Genauere Nachrichten fehlen hierüber, weil man nicht streng zwischen Gewerben gewöhnlicher Art und Fabriken unterscheiden kann und daher in die Uebersicht letzterer viele sonst große Etablissements nicht aufgenommen sind. Nach der Aufstellung von 1842 gab es 14 Seidenfabriken, 2 Kamm-, 1 Knopf-, 1 Knochenmehl-, 3 Leber-, 1 Lederwaaren-, 1 Wachswaaren- und 1 Käsefabrik, ferner 89 Baumwoll-, 5 Leinenfabriken, 1 Leinenbleicherei, 2 Strohflechtereien, 3 Krapp-, 8 Eichen-, 7 Kunstmehl-, 35 Papier-, 2 Karten-, 1 Cartonage-, 8 Tapeten-, 4 Stärke-, 28 Tabaks-, 9 Zuckers- und 15 Gold- und Silberwaarenfabriken, 36 Eisenwerke, 4 Kupferhammerwerke, 3 Eisen- und Stahlwaaren-, 2 Nagel-, 1 Nadel-, 1 Metallgewebe-, 1 Blechwaaren-, 1 Uhrenkettenfabrik, 1 Schriftgießerei, 1 Stuhl- und Glockengießerei, 4 Glashütten, 2 Spiegelfabriken, 2 Steingut- und Fayancefabriken, 17 chemische, 6 Maschinen-, 1 Kragen- und 6 Wagenfabriken. Diese beschäftigten 15,000 Arbeiter, hatten ein Gesammstkaukapital von 10,726,541 fl. verbrauchten 843,317 Ztr. Rohstoffe im Werthe von 10,421,020 fl. und fabricirten für 17,569,487 fl. Waaren. Uebrigens scheint uns in dieser Tabelle die Angabe des Werths und der Arbeiter viel zu niedrig gegriffen zu sein. Die meisten Fabriken liegen in den Aemtern Lörrach, Waldshut, Pforzheim, Ettlingen, Constanz, Lahr und Karlsruhe; die größte Anzahl Arbeiter ist in Lörrach beschäftigt. — Die übrige Gewerbesproduktion ist natürlich viel bedeutender und umfaßt einige Zweige, die sogar Baden fast ausschließlich eigenthümlich sind. Dabin gehört vorzüglich die Holzkubrenmacherei, welche in den Amtsbezirken Neuhadt, Triberg und Waldkirch ihren Sitz hat und bei der Bereisung des Schwarzwalds näher gewürdigt wird. Nicht minder eigenthümlich ist die Fabrication von Strohhüten in denselben Gegenden; doch macht man mehr größere Sorten für die Landleute, indem das Getreidestroh bei uns nicht fein und schön genug ist. Im hinteren Wiesenthale werden viele Bürsten, Zunder und Küblerwaaren verfertigt und weithin verkauft. Sonst gehören noch Bierbrauerei, Weberei und Gerberei zu den verbreitetsten Gewerben. Man kann überhaupt bei den Gewerben etwa 96,000 Meister und 35,000 Gehülften rechnen, welche ein Betriebskapital von 12 bis 14 Millionen Gulden haben.

Der Handel Badens ist bedeutend, was nicht nur durch den Reichtum an eigenen Erzeugnissen, sondern auch durch die günstige Lage für Durchfuhr und Spedition bedingt ist. Ein Hauptartikel der Ausfuhr ist Holz, womit sehr große Geschäfte gemacht werden, vorzüglich mit Pollän-

derholz und Dielen. Es bestehen eigene Holzhändlergesellschaften im Kinzig- und Murgthale; das Holz wird auf der Kinzig, Murg und dem Neckar an den Rhein gebracht, daselbst in größere Klöße vereinigt und in Mainz noch zu größeren verbunden, wo es sodann nach Rotterdam geht. Auch der Weinhandel ist sehr bedeutend und wird besonders von Weinbäuern in Freiburg, Offenburg, Mannheim und Wertheim vermittelt, die zum Theil in das fernste Ausland Geschäfte machen. Sonst werden von eigenen Erzeugnissen noch ausgeführt Getreide, Hanf, Taback, sowohl roh, als verarbeitet, Obst, Del, Kirschen, Salz, Leinwand, Baumwollwaaren, Kattun, Holzubren, Holz- und Strohwaaaren, Bijouteriewaaren, Papier, Zunder, Bürsten, Maschinen, Sichorientkaffee, gemische Fabrikate, gebrannte Wasser, auch Bausleine und Mineralwasser. Eingeführt werden dagegen Südfrüchte, Spezerei- und Arzneiwaaren, Wolle, Baumwolle, Seide und Seidenwaaren, Eisen, Stahl, Kolonialwaaren, Taback, Modewaaren und zahlreiche Luxusarbeiten. Die Haupthandelsplätze sind Constanz, Lörrach, Neustadt, Freiburg, Lahr, Offenburg, Kehl, Neufreistätt, Rastatt, Pforzheim, Ettlingen, Karlsruhe, Heidelberg, Mannheim und Wertheim. Die zahlreichen Straßen, welche das Land durchziehen, sind dem Handel sehr günstig, ebenso Eisenbahnen und Wasserstraßen. Auf dem Bodensee, wo die Häfen zu Constanz, Ludwigshafen und Ueberlingen liegen, gehen Segel- und Dampfschiffe, auf dem Rhein von Basel, besonders aber von Kehl an Segel- und Dampfschiffe, worauf jedoch Letztere jetzt nicht weiter als Mannheim herauffahren, ebenso auf dem Neckar und Main. Eine Eisenbahn fährt von der Schweizergränze bei Basel über Freiburg und Offenburg, Karlsruhe und Heidelberg nach Mannheim, eine Seitenbahn verbindet dieselbe von Appenweier an mit Kehl und eine andere von Doss mit Baden. Von Frankfurt führt endlich die Main-Neckarbahn über Darmstadt und Weinheim nach Friedrichsfeld bei Ladenburg, wo sie sich in zwei Arme scheidet und nach Mannheim und Heidelberg geht. Eine andere Bahn wird in Zukunft die badische Eisenbahn mit Stuttgart verbinden und vielleicht auch eine durch das Kinzigthal nach Constanz geben. An Straßen hat das Land keinen Mangel und namentlich geht eine große Heerstraße an der Bergseite von Weinheim über Heidelberg, Wiesloch, Bruchsal, Durlach, Karlsruhe, Ettlingen, Rastatt, Bühl, Achern, Offenburg, Rippenheim, Ettenheim, Emmendingen, Freiburg und Müllheim nach Kandern und Basel, eine andere dem Rhein entlang von Mannheim nach Mühlburg, Karlsruhe, Rastatt, Ulm, Rheinbischofsheim, Kehl und Ichenheim zum Anschluß an obige bei Dinglingen. Ferner ziehen solche Straßen von Mannheim über Heidelberg und Neckar- gemünd nach Mosbach und Heilbronn, von Mosbach nach Hardheim und eine nach Krautheim, von Hardheim nach Würzburg und nach Wertheim; eine Straße geht von Durlach nach Pforzheim, eine andere über Bretten

nach Heilbronn, von Kehl über Offenburg nach dem Kinzigthale und Donausöfchingen, ebenso von Freiburg nach dieser Stadt, um nach Schaffhausen, Stodach und Constanz zu ziehen und endlich führt eine Straße von Lörrach über Säckingen, Waldshut, Schaffhausen und Radolpszell nach Constanz. Außer diesen gibt es noch eine Menge Nebenstraßen und Vicinalwege, die mit großen Kosten erbaut sind und gut unterhalten werden. Im Jahre 1835 trat Baden dem deutschen Zollvereine bei, und hat sich dadurch einen größeren Markt verschafft, übrigens auch mehr davon gehofft, als eingetroffen ist.

Nachdem in früherer Zeit eine übergroße Mannichfaltigkeit hinsichtlich der Maße und Gewichte geherrscht hatte, ist ein neues Decimalsystem eingeführt worden, das der Zollverein als das Seinige angenommen hat. Auch das Münzwesen ist gemeinschaftlich mit Bayern, Württemberg, Hessen und einigen kleineren Staaten geregelt worden, was für den Verkehr sehr wohlthätig wirkt. Geldgeschäfte werden in Karlsruhe, Baden, Rastadt, Constanz, Freiburg, Berthheim, Pforzheim, Heidelberg und Mannheim gemacht und zwar zum Theil auf großartige Weise.

Baden ist ein Großherzogthum, dessen Regentenfamilie nach dem Rechte der Erstgeburt im Mannesstamme folgt, aber nach dessen Erlöschen auch auf die männlichen Nachkommen der weiblichen Linien vererbt werden kann. Am 22. August 1818 wurde ihm durch Großherzog Karl eine Verfassung octroyirt, welche bisher in Geltung war, jedenfalls aber in der nächsten Zeit eine durchgreifende Umbildung erfahren dürfte. Dieselbe enthält manche gute Bestimmungen, ist aber dagegen auch sehr mangelhaft und verleiht dem Adel eine übergroße Macht. Es wird daher auch in Zukunft das Zweikammersystem nicht mehr beibehalten werden.

An der Spitze der Staatsverwaltung steht das Staatsministerium und der Staatsrath; sodann die besonderen Ministerien des großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, der Justiz, des Innern, des Kriegs und der Finanzen und die Oberrechnungskammer. Unter Ersterem stehen die Posten und Eisenbahnen mit einer eigenen Direction, unter dem Justizministerium das Oberhofgericht, die Hofgerichte in Constanz, Freiburg, Bruchsal und Mannheim, die Strafanstalten zu Bruchsal, Mannheim und Freiburg und die verschiedenen Amtsrichter, als unterste Richter und Untersuchungsbeamte. Das Ministerium des Innern hat mehrere untergeordnete Abtheilungen, nämlich den evangelischen Oberkirchenrath mit 30 Dekanaten, 7 Stiftungsverwaltungen und dem evangelischen adeligen Damenstift; den katholischen Oberkirchenrath mit 64 Dekanaten und 14 Stiftungsverwaltungen; die Oberschulconferenz mit den 3 Schullehrerseminarien und verschiedenen Volksschulen, den Oberstudienrath mit 7 Lyceen, 5 Gymnasien, 3 Pädagogien und 31 höheren Bürgerschulen, den Oberrath der Israeliten, die Sanitätscommission mit den Physikern und

Landchirurgaten, die Oberdirektion der Wasser- und Straßenbauten mit 13 Inspectionen und 30 Wasser- und Straßenbauämtern, das Generallandesarchiv, das Gensdarmereicorps in vier Divisionen, die General-Wittwen- und Brandkassen, die Landesgesundheitscommission, die Irrenanstalt zu Jllena, das Siechenhaus zu Pforzheim, die Universitäten zu Heidelberg und Freiburg, die polytechnische Schule zu Karlsruhe und die vier Kreisregierungen, nämlich des Seckreises mit 18 Ämtern und 377 Gemeinden, des Oberrheinkreises mit 18 Ämtern und 471 Gemeinden, des Mittelrheinkreises mit 21 Ämtern und 403 Gemeinden und des Unterrheinkreises mit 22 Ämtern und 378 Gemeinden. Zum Ressort des Kriegsministeriums gehören das Oberkriegsgericht, die Militär sanitätsdirektion, die 3 Rekrutierungsbezirke Mannheim, Karlsruhe und Freiburg, die Militärwittwenkasse, die Generalkriegskasse, die Zeughausdirektion und das Hauptmagazin mit dem Montirungscommissariat zu Ettlingen. Endlich stehen unter dem Finanzministerium die Generalsstaatskasse, Amortisationskasse, die Kreisämter, die Direktion der forstl. Domainen und Bergwerke mit den Forstämtern, Berg- und Hütten-, Salinen- und Münzverwaltungen, die Domainenkammer mit den Domainenverwaltungen, die Steuerdirektion mit den Vereinnahmungen, die Baudirektion mit 2 Kreis- und 10 Bezirksbauinspektionen und die Zolldirektion mit den Zollstellen und tausend Zollgardisten.

Die Rechtspflege wird in unterster Instanz von den Amtsrichtern verwaltet, bei politischen und schweren Verbrechen führen diese bloß die Voruntersuchung und wird von Geschworenen erkannt. Ueber den Geschworenen und Hofgerichten steht das Oberhofgericht, von dem bloß wegen Revision eines Processes an das Justizministerium recurrirt werden kann. Das Militär und die Studenten auf den Universitäten haben leider noch einen privilegierten Gerichtsstand. In letzterer Zeit ist nicht nur eine Strafprozeßordnung, sondern auch ein Strafgesetzbuch und Gesetz über Geschworenengerichte erschienen und die Trennung der Justiz von der Verwaltung angeordnet worden, auch erhielten wir schon lange ein eigenes Civilgesetzbuch, das eine Veränderung des französischen Code Napoleon ist. Im Jahre 1841 haben die vier Hofgerichte entschieden über:

	Civilsachen.	Strafsachen.
Seckreis . . . . .	687	531
Oberrheinkreis . . . . .	777	532
Mittelrheinkreis . . . . .	819	965
Unterrheinkreis . . . . .	1077	850

Die innere Verwaltung hat in ihrem speciellsten Theile die ziemlich freisinnige Gemeindeordnung vom 23. December 1831 zur Grundlage, wornach sämtliche Ortsbürger ihre Gemeindebeamten selbst zu wählen, auch über alle wichtigeren Angelegenheiten selbst zu verhandeln und zu be-

schließen haben, auch eine bessere Regelung in alle Gemeindeverhältnisse gekommen ist. Ueber diesen stehen sodann die Kreisämter und Kreisversammlungen, wozu je 2—3000 Einwohner ein Mitglied wählen und woraus sich ein Kreisauschuß bildet, welche jedoch noch nicht ins Leben getreten sind. Dazu gehören die Physici und Landchirurgen und die Schul- und Kircheninspektionen (Dekane). Auch gehören hierher die Forstämter, welche die Kultur der Waldungen zu beaufsichtigen haben, sowie die Erhebungsstellen landesherrlicher Gefälle. Die bisherigen Mittelstellen der Regierungen sind aufgehoben.

Für den öffentlichen Unterricht ist im Badischen schon sehr viel geschehen und dürfte in der Folge noch mehr zu erwarten sein, sobald nur einmal die Staatskasse wieder zu Kräften gelangt. Wir haben zwei Universitäten, wovon freilich die zu Freiburg nur sehr spärlich besucht ist, wenn man die katholischen Theologen ausnimmt, weshalb die Aufhebung dieser Anstalt schon öfters in Antrag gebracht worden ist. Heidelberg ist dagegen um so besuchter und eine der ersten Hochschulen von Deutschland. Eine schöne Anstalt ist besonders die polytechnische Schule zu Karlsruhe, welche in Abtheilungen für Mathematik, Handlungs-, Ingenieur-, Bau-, Forstwissenschaften, die Kunst u. s. w. zerfällt und stark besucht wird, da sie ein dringendes Bedürfnis der Gegenwart erfüllt. Im Winterhalbjahre 1848/49 studirten zu Heidelberg 609 Studenten, wovon 393 Nichtbadener waren, nämlich 60 Theologie, 357 Jurisprudenz, 114 Medizin, 32 Cameralfächer und 46 Philosophie und Philologie, in Freiburg aber 280, wovon 85 Ausländer, nämlich 151 Theologie, 32 Jurisprudenz, 55 Medizin und 42 Philosophie und Philologie. Die polytechnische Schule war im Studienjahre 1847—1848 besucht von 393 Schülern, worunter 135 Nichtbadener waren. Von diesen besuchten die drei mathematischen Klassen 111, Ingenieurschule 25, Bauerschule 72, Forstschule 40, chemisch-technische Schule 11, mechanisch-technische Schule 38, Handelsschule 16, Postschule 20, Vorschule 45 und Hospitanten waren 15.—Unter dem Oberstudienrathe stehen die Mittelschulen, welchen jetzt größere Sorgfalt zugewendet wird, als früher und die auch eine bedeutende Vermehrung erhielten. Wir geben hier eine Uebersicht derselben mit ihren Schülern während der letzten Jahre:

I. Lyceen.	1843	1844	1845	1846	1847	1848.
Karlsruhe . . . . .	648	634	601	577	655	454
Constanz . . . . .	124	130	133	175	194	180
Freiburg . . . . .	285	347	358	400	477	481
Heidelberg . . . . .	123	130	152	170	203	226
Mannheim . . . . .	176	251	270	298	306	313
Rastatt . . . . .	227	202	203	187	197	207
Wertheim . . . . .	135	143	128	150	150	153
	1718	1837	1845	1957	2182	2014

II. Gymnasien.	1843.	1844.	1845.	1846.	1847.	1848.
Bruchsal . . . . .	110	145	161	181	183	180
Donaudischingen . . . . .	75	93	101	95	98	94
Labr. . . . .	76	124	122	119	122	118
Offenburg . . . . .	118	92	79	99	94	92
Zauberbischofsheim . . . . .	56	60	79	108	145	166
	435	514	463	602	642	650

III. Pädagogien.						
Durlach . . . . .	62	62	74	64	62	62
Körrach . . . . .	65	79	92	107	112	102
Pforzheim . . . . .	74	105	114	127	130	131
	221	246	280	298	304	295

IV. Höhere Bürgerschulen.						
Baden . . . . .	81	92	94	108	99	111
Rheinbischofsheim . . . . .	27	22	27	21	23	19
Breisach . . . . .	21	26	34	35	32	16
Bretten . . . . .	29	29	19	22	21	21
Buchen . . . . .	—	—	—	64	73	74
Eberbach . . . . .	23	14	16	26	35	34
Emmendingen . . . . .	39	24	26	41	46	40
Eppingen . . . . .	15	13	16	17	17	17
Ettlingen . . . . .	19	24	25	28	33	29
Ettenheim . . . . .	95	104	92	113	120	116
Freiburg . . . . .	67	84	97	82	85	99
Gernsbach . . . . .	17	16	19	17	22	20
Heidelberg . . . . .	176	180	182	170	174	174
Hornberg . . . . .	10	21	20	20	21	25
Constanz . . . . .	81	70	76	77	61	74
Kork . . . . .	12	17	18	22	23	15
Ladenburg . . . . .	42	44	59	66	63	39
Mahlberg . . . . .	14	16	15	24	13	13
Mannheim . . . . .	92	104	68	89	134	160
Mosbach . . . . .	57	58	48	60	67	76
Müllheim . . . . .	40	42	43	56	72	61
Philippsburg . . . . .	23	19	10	17	28	48
Sinsheim . . . . .	—	76	79	71	66	63
Schwezingen . . . . .	—	—	—	71	92	73
Schopfheim . . . . .	38	40	34	47	59	54
Ueberlingen . . . . .	51	38	41	35	10	35
Villingen . . . . .	33	43	59	49	48	40
Waldbut . . . . .	15	16	17	25	29	29
Weinheim . . . . .	13	13	15	20	49	55

1250 1249 1493 1645 1630

Im letztgenannten Jahre sind von den Lyceen 130 Schüler mit dem Zeugniß der Reife auf die Universität entlassen worden, wovon 14 evangel. und 38 katbol. Theologie, 29 Rechtswissenschaft, 23 Medicin, 16 Cameralsach, 8 Philologie, 1 Naturwissenschaften und 1 Apothekerkunst zu studiren gedachten. Von diesen hatten bisher besucht: Freiburg 34, Karlsruhe 33, Rastadt 23, Constanz 15, Mannheim 13, Heidelberg 9 und Bertheim 3. Bei diesen Schulanstalten wäre übrigens noch manches zu wünschen, indem die Evangelischen dabei auffallend zurückgesetzt, ja selbst Schulen in evangelischen Orten mit katholischen Lehrern besetzt sind, was umgekehrt nicht statt findet, auch dürfte aus den höheren Bürgerschulen der lateinische Sprachunterricht zu entfernen sein. Hoffentlich werden diese Uebelstände bald gehoben.

Zur weiteren Bildung für besondere Zwecke besteht eine Taubstummenlehranstalt zu Pforzheim, ein Blindeninstitut zu Freiburg und eine Thierarzneischule in Karlsruhe. Die Volksschulen werden nun von der Kirche getrennt und sich daher freier bewegen können. Es gibt 586 evangelische und 1330 katholische mit einem evangelischen (Karlsruhe) und zwei katholischen Schullehrerfeminarien (Ettlingen und Meersburg). Auch gibt es eider noch 8 weibliche Klöster zu Rastadt, Baden, Lichtenthal, Offenburg, Freiburg, Billingen und Constanz, welche sich mit dem Unterrichte der Mädchen beschäftigen. Gewerbschulen sind 36 vorhanden. Kleinkinderschulen sind schon an vielen Orten errichtet, eine Rettungsanstalt für verwaahrloste Kinder in Durlach, eine höhere Töchterchule in Karlsruhe und Privat-Erziehungsanstalten in fast allen größeren Städtchen. Oeffentliche Bibliotheken befinden sich zu Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg und Donauöschingen, Sammlungen in den Universitätsstädten, zu Karlsruhe und Mannheim, fast in allen Städtchen sind Lesegesellschaften und Vereine und stehende Theater zu Karlsruhe und Mannheim, zeitweise spielende zu Freiburg, Baden und Heidelberg. Buchhandlungen sind in den größeren Städten, ebendasselbst Buchdruckereien und es erscheinen nicht wenige Zeitungen und Wochenblätter, doch haben dieselben im Allgemeinen keinen großen Werth, sind im Ausland nicht verbreitet und — die Universitätslehrer ausgenommen — wird nicht viel und Gutes geschrieben, auch findet man bei Privaten und Beamten nur wenige größere Büchersammlungen.

Das Kirchenwesen wird überwacht und geleitet von den beiden Oberkirchenräthen, unter welchen wieder die verschiedenen Dekane stehen. Die Protestanten haben außerdem die Generalsynode und die Religionspartheien sind jetzt in Rücksicht auf ihre Religionsangelegenheiten unabhängig von der Regierung. Die Katholiken haben ein Erzbisthum mit Domkapitel zu Freiburg, das 1827 errichtet wurde und jetzt Hauptstützpunkt und Lager der ultramontanen Parthei in Deutschland ist. Ein Rückschritt auf

diesem Wege ist bereits die Einführung des Ordens der barmherzigen Schwestern. Auch bei den Protestanten ist der Pietismus aus Württemberg hereingedrungen und wird leider zu sehr beschützt. Die Evangelischen haben 28 Diöcesen mit 331 Pfarreien und die Katholiken 36 Landkapitel mit 753 Pfarreien, 76 Beneficiaten und 2 Kuratien. Für die Deutsch-Katholiken ist in verschiedenen Städten ein Gottesdienst hergestellt. Die Juden haben an verschiedenen Orten Rabbiner und Lehrer.

Das Finanzwesen Badens ist gut geordnet, aber die Staatsschulden haben eine gewaltige Höhe erreicht und ruhen bereits sehr drückend auf dem Lande, das ohnehin bedeutende Gemeindeabgaben hat und durch Mißjahre und die Kriegsereignisse sehr hart mitgenommen wurde. Die dem Finanzministerium untergebenen Stellen haben wir schon oben allgemein genannt und fügen nur noch bei, daß 38 Domainenverwaltungen, 79 Bezirksförstereien unter 5 Forstämtern, 8 Berg- und Hüttenverwaltungen, 4 Katasterrevisorate, 33 Obereinnehmereien, 11 Haupt-Zoll-, 6 Haupt-Steuer-, 2 Rheinoctroiämter und 11 Bauinspektionen vorhanden sind. Die Staatseinnahmen, ohne Abzug der Lasten und Verwaltungskosten, haben betragen:

1825 . . . . .	9,320,280 fl.	1836 . . . . .	12,193,284 fl.
1826 . . . . .	9,310,280 "	1837 . . . . .	13,032,418 "
1827 . . . . .	9,435,280 "	1838 . . . . .	13,032,418 "
1828 . . . . .	9,788,400 "	1839 . . . . .	14,078,227 "
1829 . . . . .	9,788,400 "	1840 . . . . .	14,078,227 "
1830 . . . . .	9,788,400 "	1841 . . . . .	15,491,902 "
1831 . . . . .	10,915,971 "	1842 . . . . .	30,570,126 "
1832 . . . . .	10,597,758 "	1843 . . . . .	16,537,751 "
1833 . . . . .	11,858,246 "	1846 . . . . .	16,537,751 "
1834 . . . . .	11,816,106 "	1847 . . . . .	16,537,751 "
1835 . . . . .	12,294,660 "		

Für die Finanzjahre 1846 und 1847 wurden vom Landtage bewilligt und diese Summen auch für 1848 und 1849 gewährt als ordentliche Ausgaben:

	1846.	1847.
Eigentlicher Staatsaufwand . . . . .	9,446,762 fl.	9,412,648 fl.
Lasten und Verwaltungskosten . . . . .	6,150,558 "	6,153,658 "
	15,597,320 fl.	15,566,306 fl.

Für die außerordentlichen Ausgaben der zwei Jahre 1846 und 1847 ward ein Credit von 3,236,860 fl. bewilligt und zur Deckung dieser Ausgaben die ordentlichen Einnahmen mit 33,075,502 fl., so wie vom umlaufenden Betriebsfond 4,006,098 fl. bestimmt. Aus dem Domainenfond sind dafür 191,528 fl. zu entnehmen, die Betriebsfonds der Finanzverwaltung betragen mit Ende 1845: 9,058,298 fl. und die Dotation der Amortisationskasse zur Schuldenentilgung und Beförderung der Zehntablösung für beide Jahre 2,171,471 fl.

## Lasten und Verwaltungskosten.

## Justizministerium.

Strafanstalten . . . . . 98,170 fl.

## Ministerium des Innern.

1. Amtskassenverwaltung . . . . . 18,280 "
2. Siechenanstalt . . . . . 406 "
3. Irrenanstalt . . . . . 130,964 "
4. Polizeiliche Verwahrungsanstalt . . . . . 8,204 "
5. Wasser- und Straßenbauverwaltung 3,706 "
6. Landesgefängnisverwaltung . . . . . 682 "

## Finanzministerium.

1. Cameraldomainenverwaltung . . . 1,502,044 "
2. Forstdomainenverwaltung . . . . 1,518,548 "
3. Berg- und Hüttenverwaltung . . . 1,727,206 "
4. Steuerverwaltung.

## Lasten und Verwaltungskosten der

- a. Grund-, Häuser- und Gewerbesteuer 374,792 "
- b. Klassensteuer . . . . . 16,944 "
- c. Accise und des Ohmgelds . . . . . 265,684 "
- d. Justiz- und Polizeigefälle . . . . 295,942 "
- e. Forstgerichtsgefälle . . . . . 171,600 "
- f. Brückengefälle . . . . . 9,272 "
- g. verschiedenen Einnahmen . . . . 20,244 "
- h. gemeinsame Lasten und Verwaltungskosten . . . . . 452,670 "
5. Salinenverwaltung . . . . . 793,318 "
6. Zollverwaltung.
- a. Specielle Lasten u. Verwaltungskff. der Bezüge aus der Vereinstasse 1,054,872 "
- b. Zollrückvergütung für Vereinstrechnung . . . . . 83,646 "
- c. Lasten und Kosten der unmittelbaren Verwaltung . . . . . 272,384 "
- d. Gemeinsame Lasten und Verwaltungskosten . . . . . 401,108 "
7. Münzverwaltung . . . . . 2,869,852 "
8. Allgemeine Kassenverwaltung . . . 213,678 "

## Kriegsministerium.

Militärverwaltung . . . . . — "

## Eigentlicher Staatsaufwand.

## Staatsministerium.

1. Großherzogliches Haus . . . . . 1,760,247 "

2. Landstände . . . . .	87,380 fl.
3. Groß. Geheimes Kabinet . . . . .	17,200 "
4. G. Staatsministerium . . . . .	32,360 "
5. Verschiedene und zufällige Ausgaben	4000 "
Ministerium des grßb. Hauses und des Auswärtigen.	
1. Ministerium . . . . .	73,000 "
2. Gesandtschaften und Consulate . . . . .	114,000 "
3. Bundeskosten . . . . .	46,800 "
4. Verschiedene und zufällige Ausgaben	20,000 "
Justizministerium.	
1. Ministerium . . . . .	45,980 "
2. Oberhofgerichte . . . . .	108,800 "
3. Hofgerichte . . . . .	287,963 "
4. Rechtspolizei . . . . .	725 960 "
5. Strafanstalten . . . . .	225,006 "
6. Verschiedene und zufällige Ausgaben	6000 "
Ministerium des Innern.	
1. Ministerium . . . . .	85,168 "
2. evangel. Oberkirchenrath . . . . .	36,840 "
3. kathol. Oberkirchenrath . . . . .	48,652 "
4. Forstpolizeidirektion . . . . .	205,512 "
5. Sanitätskommission . . . . .	13,480 "
6. Generallandesarchiv . . . . .	25,980 "
7. Kreisregierungen . . . . .	281,496 "
8. Bezirksjustiz und Polizei . . . . .	2,068,078 "
9. Allgemeine Sicherheitspolizei . . . . .	372,668 "
10. Unterrichtswesen . . . . .	768,256 "
11. Wissenschaften, Künste und Gewerbe	94,870 "
12. Kultus . . . . .	72,873 "
13. Milde Fonds und Armenanstalten	230,208 "
14. Siechenanstalt . . . . .	66,708 "
15. Irrenanstalt . . . . .	236,530 "
16. Polizeiliche Verwahranstalt . . . . .	42,012 "
17. Wasser- und Straßenbau . . . . .	2,584,417 "
18. Landesgestüt . . . . .	145,764 "
19. Verschiedene und zufällige Ausgaben	39,876 "
Finanzministerium.	
1. Ministerium . . . . .	62,500 "
2. Centraalkosten . . . . .	28,310 "
3. Oberrechnungskammer . . . . .	64,936 "
4. Baubehörden . . . . .	81,600 "

5. Bürokosten und Lasten von Centralstaatsgebäuden . . . . .	12,600 fl.
6. Beförderung des Bergbaues . . . . .	8000 "
7. Beförderung der Dampfschiffahrt auf dem Bodensee . . . . .	14,600 "
8. Schuldentilgung . . . . .	2,171,471 "
9. Pensionen . . . . .	1,297,767 "
10. Verschiedene u. zufällige Ausgaben	36,000 "

## Kriegsministerium.

1. Für den laufenden Dienst . . . . .	3,513,900 "
2. Für früher geleistete Dienste . . . . .	444,916 "
3. Landesvermessung . . . . .	48,646 "

Zusammen 31,163,626 fl.

Was die Staatseinnahmen betrifft, so wurden sie für die zwei Jahre 1846 und 1847 also veranschlagt:

Zustizministerium . . . . .	164,576 fl.
Finanzministerium . . . . .	625,716 "
1. Camera domainsverwaltung . . . . .	2,972,394 "
2. Forst domainsverwaltung . . . . .	3,530,674 "
3. Berg- und Hüttenverwaltung . . . . .	1,974,346 "
4. Steuerverwaltung.	
a. Grund-, Häuser- und Gewerbesteuer, Beförderungskosten und Fluß- und Domainenbeiträge . . . . .	5,517,948 "
b. Klassensteuer . . . . .	207,056 "
c. Erlag und Abgang an Passiven . . . . .	156 "
d. Accise und Dmngeld . . . . .	3,849,630 "
e. Justiz- und Polizeigefälle . . . . .	2,234,416 "
f. Forstgerichtsgefälle . . . . .	222,380 "
g. Brückengefälle . . . . .	11,534 "
h. Verschiedene Einnahmen . . . . .	88,048 "
5. Salinenverwaltung . . . . .	2,711,938 "
6. Zollverwaltung . . . . .	5,774,165 "
7. Münzverwaltung . . . . .	2,867,236 "
8. Allgemeine Kassenverwaltung . . . . .	191,224 "

Kriegsministerium . . . . . 41,162 "

Vom umlaufenden Betriebsfond der Finanzverwaltung . . . . . 4,006,098 "

Zusammen 37,081,600 fl.